

— Unter dem 1. August wurde der ev. Schul- dienst zu Siebensch dem Unterlehrer Sanzenbach zu Ludwigsburg, der zu Ehsfetten dem Unterlehrer Schmauser zu Dshweil, der zu Steinach dem Unterlehrer Wörner zu Walddorf übertragen.

— Unter dem 5. August wurde der ev. Schul- dienst zu Huzenbach dem Lehrer am Heine'schen In- stitut in Cannstadt, Egerer, übertragen.

**Nachricht.**

Jüngst verkaufte ein Bauer eine Kuh um wohl- feilen Preis; sein Nachbar kommt und rühmt den Kauf und sagt: „Nachbar, ihr habt gut gekauft!“ „Ja,“ sagt der Bauer, sich zu der Kuh wendend und sie streichelnd, „ich freue mich, mein Heil in dir, du bist ein Mensch, wie ich!“

Ein solcher Text bedarf keiner Noten!!

**Logograph.**

Drei Zeichen — eh' der Kukuk ruft,  
Wird's nach des Winters Frost die Luft;  
Im Glauben und der Liebe — nein!  
Das darfst und sollst Du's niemals seyn.

Vier Zeichen — so hat stets der Mann  
Gefühl und Grundfag kund gethan  
Noch eins hinzu — ein Instrument,  
Das heutigs Tags man wenig kennt.  
Noch eins manch klares Wächlein nennt,  
Das murmelnd über Riesel rennt.  
Mit sieben Zeichen allzumal  
Drei Häuflein, Eine Heerd im Thal.

**Bachnang. [Neue Volksschriften.]**



„Warnung und Belehrung über Aus- wanderungen“ — Preis für Mitglie- der 2 fr., für Nichtmitglieder 3 fr.  
„Ländlich, sittlich“ — Preis für Mit- glieder 15 fr., sonst 18 fr.

Fischer,  
Agent des Volksschriftenvereins.

**Murrhardt.**

Fruchtpreise vom 5. August 1845.

	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Simri Kernen	1 fl. 42 fr.	1 fl. 38 fr.	1 fl. 30 fr.
1 Simri Roggen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	1 fl. 18 fr.
1 Simri Gemischt	— fl. — fr.	— fl. — fr.	1 fl. 20 fr.
1 Scheffel Haber	— fl. — fr.	— fl. — fr.	5 fl. 6 fr.

Der Gesamtverkauf betrug 752 Simri.  
T. Kornhausmeisteramt.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

**Bachnang.**

Naturalienpreise vom 6. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	36	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	7	—	6	33	6	24
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	32	5	23	4	36
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brottaxe.**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 24 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . 6 Loth 2 Quint.

**Fleischtaxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . .	8 fr.
„ Rindfleisch gemästetes . . .	7 —
„ Rindfleisch ungemästetes . . .	6 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . .	5 —
„ Kalbfleisch . . .	7 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	8 —
„ Schweinefleisch abgezogenes . . .	7 —
„ Hammelfleisch gemästetes . . .	— —
„ Hammelfleisch geringeres . . .	— —

**Seilbromm.**

Fruchtpreise vom 2. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	36	14	18	13	—
„ Dinkel alter . . .	6	40	6	18	5	30
„ Dinkel neuer . . .	5	—	—	—	—	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	14	15	13	46	13	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	8	—	7	32	7	—
„ Haber . . .	5	36	5	22	5	—

Ersch. int jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesereis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 64.

Dienstag den 12. August

1845.

Eroberung von Cherbourg 1450. Das Jahr 1450 war für die Engländer in Frankreich sehr unglücklich. Nachdem sie die Schlacht bei Fourmignay verloren hatten, wurde ihnen ein fester Platz nach dem andern in der Normandie abgenommen. Ihre letzte Besetzung in dieser Provinz, das in unsern Tagen durch den Hasen- und Schiffsbau berühmt gewordene Cherbourg, ergab sich am heutigen Tage, daher noch jetzt der 12. August jährlich zu Rouen, der Hauptstadt der Normandie, gefeiert wird.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. Der ledige Johann Georg Strecker von Waldbrem wandert nach Nordamerika aus und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 9. August 1845.

R. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:  
der gesetzliche Stellvertreter,  
Oberamtsaktuar Frij.

Bachnang. Die Wittwe Elisabeth Barbara Strecker von Waldbrem wandert nach Nordamerika aus und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 9. August 1845.

R. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:  
der gesetzliche Stellvertreter,  
Oberamtsaktuar Frij.

Bachnang. [Auswanderung.] Der ledige Hufschmied Gottfried Rappold von Murrhardt wandert nach Nordamerika aus und hat vor- schriftsmäßige Bürgschaft geleistet.

Den 9. August 1845.

R. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:  
der gesetzliche Stellvertreter,  
Oberamtsaktuar Frij.

Bachnang. Zum persönlichen Vortrag derjenigen Klagen bei der unterzeichneten Stelle, auf deren unverzüglicher Anbringung und Erledigung keine Gefahr haftet, sind in der Woche die Tage



Mittwoch und Samstag bestimmt. Diese Bestimmung wird im Interesse der Kläger gegeben, indem die Einleitung getroffen worden, daß wo möglich jede Klage dann sogleich erledigt werde, während an andern Tagen dieß nicht immer der Fall seyn kann.

Den 10. August 1845.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Reichenberg. [Gutsverkauf.] Gegen den Tagelöhner Gottlieb Treßz in Zell, diesseitiger Gemeinde, ist die gemeinderäthlich ange- drohte Real-Ezekution wegen eingeklagter Schulden zu vollziehen, in deren Folge sämtliches Liegenschaftseigenthum desselben am Freitag den 29. d. M.,



Nachmittags 2 Uhr, im Dshen zu Zell zum Verkauf gebracht wird. Die Liegenschaft besteht in Folgendem:  
3/4 an 9/16 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Viehstall.

- W i e s e n .**  
 1 Brtl. 9 Rth. in Seewiesen,  
 1 — 12 — in Bodenhauswiesen.  
**W e i n b e r g .**  
 3 Brtl. 9 Rth. in Keltersberg, halb Baum-  
 gut, halb Weinwachs.  
 Gärten und Baumgut.  
 1 1/2 Brtl. 24 Rth. im Mühlrain,  
 1 — 13 — in Sesselgärten.  
**A k e r .**  
 2 1/2 Brtl. in Halben-Meckern.

Die Liebhaber zu diesem Anwesen werden unter dem Anfügen zu der Verkaufsverhandlung eingeladen, daß Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen, wenn ihre Offerte berücksichtigt werden sollen. Das Anwesen selbst aber wird namentlich Wagnern empfohlen, indem nicht nur die Baugelasse für dieses Gewerbe sehr geeignete Einrichtung haben, sondern auch in dem Ort Zell das Bedürfnis eines Wagners allgemein ausgesprochen wird. Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen werden am Tag der Verhandlung näher bekannt gemacht werden, übrigens können sich die Kaufsliebhaber vorläufig an den Anwalt Stelzer von Zell wenden, welcher über das zum Verkauf ausgesetzte Anwesen nähere Auskunft geben wird.  
 Den 1. August 1845.

Schultheißenamt.  
 Molt.

**D ä f e r n ,** Gemeinde Lippoldsweiler, Oberamts Badnang. [Haus- und Gartenverkauf.] Gemeinderäthlichen Beschlusses gemäß ist dem Christoph Friedrich Ebinger, Schreiner zu Däfern, der dritte Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus unten im Weiler, neben Friedrich Strohmaier beiderseits und 4 7/8 Ruthen Krautgarten dabei, wegen eingeklagter Schulden zum Verkauf ausgesetzt.

Liebhaber hierzu können mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Klotz von Däfern, vorläufig einen Kauf abschließen und der Verkaufsverhandlung am Samstag den 6. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, in des Güterpflegers Wohnung anwohnen.  
 Den 1. August 1845.

Gemeinderath.

**Schleißweiler,** Oberamts Badnang. [Schafweide-Verleihung.] Die Gemeinde Schleißweiler ist willens, ihre Schafweide, welche 200 Stück ernährt, bis Michaeli dieses

Jahrs zu verleihen. Die Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.  
 Anwalt Cronmüller.

**Oberbrüden.** Die Abstreichs-Verhandlung über die in die hiesige Schule neu zu fertigenden Subsellien wird

Samstag den 16. d. M.,  
 Mittags 12 Uhr,  
 auf hiesigem Rathszimmer vorgenommen werden, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Voranschlagssumme 64 fl. 48 kr. beträgt.  
 Den 7. August 1845.

Pfarrer M. Bürner.

**Privat-Anzeigen.**

Badnang.

**Einladung zum Eintritt in den Württembergischen allgemeinen Versicherungs-Verein gegen Rindvieh- und Pferde-Verluste.**

Von besagtem Verein für den Bezirk Badnang, Reichenberg, Ober- und Unterweiffach, Bruch, Dypenweiler, Steinbach, Heutenspach, Ober-, Mittel- und Unterbrüden, Allmersbach, Waldbrens, Althütte, Maubach, Lippoldsweiler, Großaspach, Cottenweiler und Rietenau zum Agenten aufgestellt, erlaube ich mir, die Vieh- und Pferdebesitzer auf die Gemeinnützigkeit dieses Vereins aufmerksam zu machen und zu recht vielen Versicherungsanträgen einzuladen, indem ich mich zu jeder beliebigen Auskunft bereit erkläre.

Kaufmann Schäfer.

**Michelbach.** Am 17. d. M., Abends präzis 5 Uhr, stehen die 14er und 15er. Die Betheiligten wollen entweder sich selbst einfinden oder durch Bevollmächtigte vertreten lassen.  
 Adam Layer.

**Badnang.** [Aepfelmost.] Vorzüglicher 1844r Aepfelmost wird imweise abgegeben bei Gerichtsdiener Holzwarth.

**Badnang.** [Frucht-Branntwein.] Der Unterzeichnete hat guten Fruchtbranntwein, den

Schoppen um 8 kr. und den Budel (Viertelschoppen) um 2 kr. zu verkaufen.  
 Bäckermeister Spöhrle.

**Badnang. [Omnibus feil.]**

Einen noch wenig gebrauchten, zwölfstigen Omnibus hat um billigen Preis im Auftrag zu verkaufen

Gottlob Rau,  
 Sattlermstr.

**Lippoldsweiler, Oberamts Badnang.**

[Haus- und Güter-Verkauf.] Ein in gutem baulichen Zustande sich befindendes Wohnhaus am Ebersberg, gegenüber dem Wirthshaus zum Lamm, und 7 kleinere Güterstücke, theils Wiesen, Mecker und Weinberg, wovon einige auf Sechselberger und Unterbrüden Markung liegen, werden am

Freitag den 15. d. M.,  
 Nachmittags 4 Uhr,

mit dem heurigen Ertrag im Wirthshaus zum Lamm dahier unter billigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft und sich über die Genehmigung sowohl bei Anboten auf einzelne Stücke, als auch auf das Ganze gleich ausgesprochen. Auskunft ertheilt

Schultheiß Degele  
 in Lippoldsweiler.

**Badnang.** [Geld-Offert.] 300 fl. Pflögeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Bäcker Wahl.

**Badnang.** [Geld-Offert.] Gegen zweifache Versicherung liegen 500—600 fl. zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei der Redaktion.

**Däfern, Gemeinde Lippoldsweiler.** [Geld-Offert.] Gegen gerichtliche Sicherheit sind 400 fl. Pflögeld zum Ausleihen parat bei

Jacob Hohlmann.

**Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.**

**Getraute.**

6. Juli. Gottfried Heinrich Schäfer, Siebmacher, mit Christiane Magdalene, geb. Voss v. Unterweiffach.  
 29. — Georg Jakob Gall, Bäcker, mit Magdalene Barbara Höhn von Allmersbach.

**Geborene.**

9. Juli. August Hermann, S. des Johann Gottlieb Wolf, Bäckers.  
 13. — Gottfried Wilhelm, S. des Wilhelm Friedrich Stroh, Schusters.  
 15. — Johann Friedrich, S. des Johann Ludwig Groß, Tagelöhners.  
 16. — Karl Christian, Sohn des Gottlob Jakob Nebelmesser, Seifensieders.  
 23. — Hermann Robert, Sohn des Karl Friedrich Pfizenmaier, Seifensieders.  
 24. — Anna Maria, T. des Johann Georg Stöcker, Bäckers.  
 25. — Luise Margarethe, T. des Jakob Friedrich Pfeleiderer, Secklers.  
 28. — Gottlob Albert, S. des Johann Karl Mahle, Tuchmachers.

**Gestorbene.**

5. Juli. Friedrich Schraag, Bauführer, an Hirnschlag, 64 Jahre alt.  
 7. — Karoline Dorothee, T. des Johann Christian Brey, Bäckers, an Sichtern, 1 M. 3 W. alt.  
 13. — Sophie Bertha, T. des Johann Friedrich Adloff, Fabrikanten, an Brechruhr, 3 M. 1 W. alt.  
 18. — Gottfried Gottlieb, S. des Georg Michael Pfizenmaier, Schafhalters, an Lungenkrankheit, 1 J. 6 M. alt.  
 19. — Johann David Müller, Stadtrath und Stiftungspfleger, an Lungenkrankheit, 52 J. 10 M. alt.

**Der Reichthum des Sängers.**

(Von Ph. Wedekker.)

Der Sänger zieht durch's Blumenthal  
 Mit frohlichem Gemüth,  
 Er weiß von keiner Sorg und Qual,  
 Wenn seine Flamme sprüht.  
 Das frische und azur'ne Blau  
 Des Weichens an dem Rein,  
 Die Schlüsselblume auf der Au,  
 Die Blümchen all' sind sein.

Erscheint der Wald in jungem Grün,  
 Im Feierkleid die Flur,  
 Dann hat er tausend Freuden blüh'n  
 Im Schooße der Natur.  
 Voll Lebenskraft und Jugendlust  
 Durchzieht er frei den Hain,  
 Ein frohes Lied entströmt der Brust,  
 Die Wälder sind ja sein.

Und streift er auf des Berges Föh'n,  
 Von Lieb' und Lust durchglüht,  
 Wenn an dem Abhang frisch und schön  
 Die schlanke Rebe blüht.

Dann denkt er bei der Harfe Schwung  
An ihren Feuerwein  
Mit steigender Begeisterung,  
Die Reben sind ja sein.

Und tritt er in den Menschenkreis,  
Tönt ihm willkommen'ner Gruß,  
Er singt den Schönen Sieg und Preis  
Und erntet Dank und Ruf;  
Denn seiner Saiten Harfengold  
Erklingt so süß und rein,  
Die Mädchen sind dem Sänger hold,  
Die Herzen sind ja sein.

So hat er in der Näh' und Fern  
Der Freuden mancherlei,  
Er grüßt mit „Du“ die höchsten Herrn,  
Und sagt die Wahrheit frei.  
Wenn's Einer nicht ertragen kann,  
So macht's ihm keine Pein,  
Denn er ist fast ein größ'rer Mann:  
Die ganze Welt ist sein.

### Dr. Steiger an die Frauen und Töchter von Luzern.

(Luzern, 19. Juli.) Hr. Dr. Steiger hat aus seiner Zurückgezogenheit in Winterthur nachstehendes Danksagungsschreiben an die Frauen und Töchter von Luzern erlassen:

„Winterthur, 10. Juli 1845.

Verehrteste Freundinnen!

Wahelich, ich habe mich nicht getäuscht! Wie im Feuer das ächte Gold sich bewährt, so die wahre Freundschaft in der Noth. Inmitten der größten Verfolgungen ab Seite geblendeter erbitterter Gegner hat mich weder die unerschütterliche Zuversicht auf eine Alles leitende Vorsehung, noch das feste Vertrauen auf die aussharrende Güte des menschlichen Herzens betrogen! Der größte Theil meiner Freunde, vor Allem aber mit seltener Beharrlichkeit haben Sie, verehrteste Frauen und Töchter von Luzern, mich in der peinlichsten Lage, in meiner größten Noth nicht verlassen! Während meine ergrimmteten Feinde mich in Fesseln schlugen, in dunkle Kerker warfen, Todesurtheile über mein Leben verhängten, fünf Wochen lang das Todeschwert über meinem Nacken zückten, und endlich, um den Schein der Milde heuchlerisch zu retten, die unerhörte Barbarei ausüben wollten, mich vorerst durch religionsleere Priester zu einem Widerruf meiner heiligsten Ueberzeugungen zu bewegen, und nachher, also geschändet, meinen unverföhlichsten Widersachern, den Jesuiten, auszuliefern, was denn noch als große Gnade dankbarst hätte anerkannt werden sollen, — während dieses Alles geschah, haben Sie, in so hoffnungsloser Zeit der

Prüfung, mit mir das lebendige Vertrauen auf die Hülfe Gottes nicht aufgegeben, sondern, bald still in verborgener Kammer, bald auch laut im öffentlichen Tempel zum Himmel für meine Erlösung und Rettung gefleht, nicht achtend des übermüthigen Spottes elender Frömmeler und Heuchler, der heutigen Schriftgelehrten und Pharisäer, die da im Wahne stehen, nur ihr Gebet bringe zum himmlischen Vater. Sehen Sie, unser Flehen ist erhört worden! Was unmöglich schien, das ist geschehen! Trotz der unendlichen Anstrengung meiner Feinde, die endlose Verathungen darüber anstellten, ob sie mich schnell tödten, oder unter langsamen Qualen, in einem heißen Lande, der Freiheit beraubt, mich wollten verschmachten lassen, trotz der festen Kerker mit künstlichem Schloß und Riegel, trotz der vierfachen Wachen, welche Tag und Nacht das feuchte Gefängniß umlagerten, haben drei entschlossene Männer, von vaterländisch freiem Geiste erleuchtet, mich aus den Banden befreit und aus dem Lande der Knechtschaft auf den freien Boden des schweizerischen Vaterlandes gerettet, auf daß ich lebe für meine Mitmenschen, auf daß ich wirke, so viel an mir ist, für die durch einen verschmigten fremden Feind gefährdete Freiheit. Dank Ihnen Allen, Vornehmen und Geringen, Ihr Reichem und Armen! Sie haben Alle gleich edel meine Leiden empfunden, zum lauten Beweis, daß wir Alle gleich edel sind vor Gott, daß nicht Stolz auf Amt und Ehre, nicht Hochmuth auf alte Herkunft das Herz der Menschen adelt, und daß nur reine Tugend, wahre Freundschaft, ächte Nächstenliebe und christlicher Sinn ohne Falsch und Heuchelei den wahren Herzensadel verleihen, der allein vor Gott gilt und über das Grab hinaus in's Jenseits hinüberreicht und Reichthümer gewährt, die nicht der Rost verzehrt und nicht die Wotten fressen. Gewiß, auch Ihre Hülfe hat mitgewirkt zu meiner Befreiung, wodurch das Leben neu mir ist geschenkt worden. Werden nun auch meine erbitterten Gegner im Namen der römisch-katholischen Religion und der jesuitischen Gerechtigkeit mir mein Vermögen rauben und mein schönes Haus verkaufen, was liegt an all' diesen vergänglichen Dingen? Das schönste Kapital habe ich gerettet, mein Leben, meine Freiheit, meine allen Anfällen trogende Gesundheit, meine Kenntnisse, meinen Kredit! Ja, ich behaupte fortwährend, trotz der luzerner'schen Todesurtheile (so wenig Achtung genießt die jesuitische Justiz), meine Ehre, meinen guten Namen durch den größten Theil der schweizerischen Eidgenossenschaft, und weiterhin durch ganz Europa, selbst noch jenseits des atlantischen Oceans. Aber, verehrteste Frauen und Töchter von Luzern! Mit meiner Befreiung ist nicht Alles gewonnen. Noch schmachten sehr viele unschuldige Opfer in den luzerner'schen Gefängnissen, die härtesten Strafen gewärtigend; andere, zu Hunderten sind, und Tausende werden

noch verurtheilt. Unbarmherzig, ja leidenschaftlich wüthen die luzerner'schen Behörden gegen ihre getreuesten Bürger, um dieselben, wenn möglich, alle politisch und ökonomisch zu vernichten, nicht einsehend, daß dadurch selbst die schönsten Kräfte des Staats zerstört werden. Auch diese vielen Leidenden empfehle ich Ihrer Theilnahme, Ihrem Gebete, Ihrer Hülfe. Sind die Schwierigkeiten für deren Erlösung auch groß, sie sind nicht unübersteiglich! Unser Geschichtschreiber Johannes Müller sagt sehr wahr: „der Mensch kann Alles, wenn er nur will,“ nur soll er sich selbst nicht aufgeben und nie an Gottes Beistand verzweifeln. Selbstvertrauen und Gottvertrauen sind zwei gewaltige Mächte, welche unser Vaterland noch retten werden, vielleicht noch früher, als Viele wünschen mögen. Ich bringe Ihnen nochmals meinen wärmsten Dank dar! Ich hoffe, in besseren Zeiten, vor meinem Tode noch Ein Mal Sie alle wieder zu sehen! Es ist ja eine weltgeschichtliche Wahrheit, daß der Himmel die übermüthige Herrschaft des Unrechts, roher Willkühr und Gewalt sehr oft nur darum auf schwindelnde Höhe führt, um sie zur Warnung Anderer desto anschaulicher vor aller Welt zu vernichten. Triffst ja auch der Blitz jeweilen nur die stolzesten Gebäude! Leben Sie alle recht wohl, ich verbleibe, wie stets, wenn auch von Luzern entfernt,

Ihr bereitwilligster  
Jakob Robert Steiger  
med. et chir.“

### Lieutenants Klage.

Parodie des bekannten Potentliedes.

Fordere Niemand mein Schicksal zu hören,  
Der das Schwert statt der Feder erwählt,  
Laßt euch niemals vom Schimmer bestrahlen,  
Und vernehmt, was wick warnend erzählt:  
Als General, wie ihn Claren beschriebnen,  
Sah ich mich, und mit Lorbeern umlaubt —  
Vom Generalstraum ist nichts mir geblieben,  
Als mehr Schulden, wie Haar auf dem Haupt.

Keine Hoffnung ist Wahrheit geworden  
Von des Kampfes entzündender Lust;  
Und für einst zu verdienende Orden  
Bleibt noch Spielraum genug auf der Brust.  
Nur Parademarsch üb' ich im Frieden,  
Oft vom Obersten hart angeschraubt,  
Bis zum Corps der Totalinvaliden  
Ruhe winkt dem zitternden Haupt.

Noch als Junker, da wähnt' ich zu freigen,  
Schon als Lieutenant entsag' ich der Welt;  
Denn mein Pech blieb mir ewig treu eigen,  
Und was hilft das Patent ohne Geld!

Euch, ihr Gläubiger, euch nur bellag' ich,  
Die ihr stets meinen Worten geglaubt —  
Denn eh' ich euch befriediget, trag ich,  
Auf Parol, schon ein schneeweißes Haupt.

### Mannichfaltigkeiten.

— (Koblenz, 5. August.) Der Fürst-Staatskanzler und seine Gemahlin kehrten heute Morgen mit dem Dampfschiffe nach Schloß Johannisberg zurück. Im Augenblicke der Einschiffung auf dem „König“ zu Allerhöchstherr Reise nach dem Nieder-Rhein wurde Sr. Maj. unserm König durch den kommandirenden General von Thile ein Schreiben der Königin von England überbracht, wodurch Ihre britische Maj. den erhabenen Freund benachrichtigte, daß Sie den 9. dieses das Parlament schließen, sodann unmittelbar Ihre Reise nach dem Festlande antreten werde. Die Königin Viktoria und Ihr Gemahl werden demnach Sonntag den 10. d. Morgens in Antwerpen eintreffen, ohne Aufenthalt in dieser, oder einer andern Stadt Belgiens, mit einem besondern Eisenbahnzuge Ihre Reise nach der preussischen Monarchie fortsetzen und am Abend desselben Tages im Schlosse Brühl anlangen. Die Reise unserer Majestäten dürfte durch diese Nachricht einige Abänderung zu erleiden haben. Den 11. wird unser hohes Herrscherpaar, nebst Ihrer britischen Majestät und dem Prinzen Albert, wie den Prinzen des preussischen Königshauses der Beethovenfeier in Bonn beizohnen, vielleicht auch noch einen Theil des Konzertes vom 12. mit anhören und dann nach Stolzenfels sich begeben. Träte irgend ein unvorhergesehenes Zwischenfall ein, so würde die Auffahrt auf Stolzenfels erst Mittwoch den 13. d. erfolgen. Tags darauf wäre dann Rour und große Tafel im Schlosse zu Koblenz und am Abend desselben Tages Riesenzkonzert, Feuerwerk und Erleuchtung der beiden Rheinufer um Stolzenfels, vorzüglich der Festen Konstantin, Ehrenbreitstein, Marburg und Lanck ic.; am nächsten Morgen Fahrt nach Biebrich (insofern nicht Aenderung erfolgt) und Abends Rückkehr nach dem Königs Rheinpfalz, unter dem Donner der Geschütze von allen Burgen, wie spät Abends unter Feuerwerk und Beleuchtung in bengalischem Feuer. Die Zahl der ankommenden Fremden, besonders der Engländer, mehrt sich zusehends und bald werden alle irgend disponibeln Wohnungen vollkommen besetzt seyn. — In dem Gefolge der Königin Viktoria nach Deutschland befinden sich zwei Minister, der Minister des Auswärtigen, Lord Aberdeen und der des Hauses Lord Liverpool.

— Für das große Musikfest zu Bonn zur Enthüllung des Beethoven'schen Monuments sind großartige Vorbereitungen getroffen. Die Stadt läßt auf Anrathen des Biszt einen großen Festsaal bauen, an

dem Tag und Nacht 200 Leute arbeiten, er faßt 3000 Personen und ein Orchester von 600 Personen. Die Musikvereine sämtlicher Städte der Rheinprovinz haben ihre Mitwirkung zugesagt. Viele berühmte Sänger und Virtuosen wirken mit. Das Konzert am Vorabend dirigirt Spohr, das Konzert am Festabend Liszt, bei der kirchlichen Feier dirigirt die Musik Professor Breidenstein. Bei der Enthüllung wird eine Festkantate von Liszt aufgeführt. Außerdem sind Festzüge, Feuerwerke, Illuminationen und Festbälle angeordnet. Ein Billet für drei Konzerte kostet 7 Gulden.

— **Undank.** Der Polizeidirektor Siegwart-Müller, der jetzt in Luzern eine so große Rolle spielt, wurde vor 13 Jahren im Kanton Uri wegen seiner liberalen Gesinnungen verfolgt, von Steiger, einem ehemaligen Schulkameraden, freundschaftlich aufgenommen und unterstützt. Steiger, der damals Regierungsrath war, verschaffte ihm das Bürgerrecht und verhalf ihm zu einer Anstellung in Luzern. Jetzt ist er der ärgste Verfolger seines ehemaligen Wohlthäters.

— In England ist man, wie bei uns, mit dem Erndte wetter durchaus unzufrieden, der Himmel ist täglich mit Wolken bedeckt, der Regen läßt nicht viel nach, dabei ist's kalt und rauh.

— Das anhaltende Regenwetter hat abermals eine Ueberschwemmung der Weichsel herbeigeführt, so daß Dirschau, Culm und Schwetz unter Wasser stehen. Wiesen und Felder mit ihrem Erndtesegen liegen unter den Fluthen begraben. Am 28. Juli hatte das Wasser eine Höhe von 16 Fuß, die unglücklichen Bewohner jener Gegenden sind der Verzweiflung nahe.

— Die starken Gewitterregen haben auch den Austritt der Oder veranlaßt und mehr als 40,000 Morgen Landes, worunter die reichsten Getreidefelder, bilden einen großen See. In Galizien sind alle Gewässer ausgetreten und haben großen Schaden gethan. Im Kreise Tarnow befinden sich an 100,000 Menschen, welche Getreide, Vieh und den größten Theil ihrer Geräthschaften verloren haben.

— In Merseburg hat der Blitz in den Dom eingeschlagen und der eine Thurm ist bis auf die Steinmauer niedergebrannt und das schöne Glockengeläute geschmolzen. Es war keine Rettung möglich.

— In Dstheim vor der Rhön schlug der Blitzstrahl in ein Haus, warf im obern Stock Mutter und Tochter zu Boden, tödtete im untern Stock die Hauswirthin und beschädigte noch eine neben ihr stehende Person, das Haus zündete er aber nicht an.

— Die Direktion des bekannten Vereines zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas theilt zur Widerlegung der vielfachen gegen das Unternehmen gerichteten Angriffe im Schwäbischen Merkur zwei Briefe von Eingewanderten mit, die sich allerdings ihrer Versicherung nach sehr glücklich fühlen. So heißt es z. B. in dem einen dieser Briefe: „Wer in

Deutschland nicht sein gutes Auskommen hat, diejenigen, wollte ich, wären doch alle in Texas. Texas ist, ich möchte sagen, das beste Land, das in der ganzen Welt ist; es ist besser wie am Rheine, und ist so groß, wie Frankreich und Spanien zusammen. Es wären sehr gute Geschäfte mit dem Weinbaue zu machen; die schönsten Anlagen kann man machen und jedes Jahr wird er gut und reif; selbst die wilden Reben hängen so voll Trauben, ganz wie überschüttet. Wenn unsere Freunde kommen wollen und von der Mainzer Direktion angenommen werden, so sollen sie nur getrost kommen, denn wir haben den Weg gebahnt. Derjenige, welcher hier ist und will nur ein wenig arbeiten, der braucht nicht zu hungern und wird von keinem Ortsdiener, weder Förster noch sonstigen Quälgeistern geplagt. Hier hat man diese alle nicht, und geschehen doch nicht so viel Schlechtigkeiten, wie in Deutschland.“

— (Paris, 5. August.) Der „Moniteur“ enthält diesen Morgen über die Katastrophe zu Toulon nachstehenden Artikel: „Ein Brand, welcher die schrecklichsten Folgen hätte haben können, brach zu Toulon am 1. August aus. Um Mittag loderte auf verschiedenen Punkten der Werfte „le Mourillon“, außerhalb der Stadt, Feuer auf. Der Wind wehte heftig aus Osten. Der Seepräsekt verfügte sich sofort auf die Brandstätte. Als bald wurden die erforderlichen Hülfsvorkehrungen organisirt und von den Truppen aller Waffengattungen in der größten Ordnung ausgeführt. In der Nacht vom 2. war man des Feuers Meister; am 3. war es vollständig gelöscht. Der größte Theil der Anstalten des „Mourillon“ ist gerettet worden. Die im Bau begriffenen Schiffe sind nicht beschädigt worden. Der Brand wurde auf 2 große Magazine konzentriert, die ungefähr 14,000 stères Bauholz enthielten und vollständig vernichtet wurden. Der Verlust, auf's Höchste geschätzt, beläuft sich auf 3 Millionen. Dieser Unfall scheint das Werk ruchloser Hände zu seyn. Man hat einige Gründe, ihn Galeerensträflingen zuzuschreiben. Unter den Bauhölzern fand man die deutlichsten Spuren von Brandstiftung. Die strengsten Befehle sind ertheilt worden, um die Schuldigen ausfindig zu machen. Die Polizei glaubt auf deren Spur zu seyn.“

— In Konstantinopel herrscht seit Wochen eine solche Hitze und Trockenheit, daß ein fühlbarer Mangel an Wasser eingetreten ist. Die Leute schlagen sich an den Brunnen um's Wasser. In der Nähe der Stadt haben sich große Schwärme von Heuschrecken bilden lassen, welche das Feld verwüsteten.

**Einheimisches.**

— Wir haben im letzten Blatte in Kürze das Resultat der Wahl des ständischen Ausschusses mitgetheilt und holen heute nun dasjenige von der letzten Sitzung nach, was wir für unser Publikum für interessant halten: Weitere Stimmen bei der Wahl des engeren Ausschusses erhielten: Der Herr Fürst v. Fürstenberg 25, v. Holzschuher 15, v. Linden 61, Varnbühler 34, Dörtenbach 20 und Redwitz 19; bei der Wahl des äußeren: Der Prinz von Dehringen 32, Fürst v. Fürstenberg 26, Graf v. Rechberg 19, v. Rummel 45, Gwinner 43, v. Linden 37, Idler 31 Stimmen. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes wurden gewählt: Obertribunalprokurator Dr. Schott mit 82 und Dr. Paul Pfizer mit 45 Stimmen. Das Präsidium in der heutigen gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern führte der Hr. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg. Die erste Kammer zählt 37 und die zweite 90 Mitglieder. Das Ergebnis der Wahl unterscheidet sich von den früheren derartigen dadurch, daß gegen alles Erwarten kein katholisches Mitglied in den Ausschuss gekommen ist. — Römer, auf dessen Wahl es vorzugsweise die erste Kammer abgesehen gehabt haben soll, hatte diese Auszeichnung schon früher dankend abgelehnt. Allgemeine Freude erregte es, den wackern, gesinnungstüchtigen Duvernoy in dem engeren Ausschuss zu wissen. — Kurz vor Beginn des Wahlaktes dankte der Hr. Präsident Wächter den Mitgliedern der zweiten Kammer für das ihm zu Theil gewordene Zutrauen, deren Unterstützung ic.; worauf der Vicepräsident v. Werner Namens der zweiten Kammer einige Worte des Dankes an den scheidenden Präsidenten richtete. In dem Vortrag des Hrn. Präsidenten wurde unter Anderem auch eine Vergrößerung des Ständesaals und eine Erweiterung der Gallerie für die nächste Zusammenkunft in Aussicht gestellt, welche letztere Nachricht von der Gallerie mit freudigem Zuruf begrüßt wurde. Um 6 Uhr erfolgte die Auflösung der beiden Kammern. Die Standesherrn und Staatsdiener waren im höchsten Gala, die Herren Maucler, v. Holzschuher, König, Hasler und v. Mosthaf hatten die Ehre, den Herrn Minister in Empfang zu nehmen. Dieser verlas das Auflösungsdekret mit sichtbarer Rührung, indem er den Ständen im allerhöchsten Auftrage für deren Fleiß ic. dankte und namentlich auf die Erledigung der Eisenbahnangelegenheit hinwies. Die umschreibende Antwort dieser Adresse wurde von dem Präsidenten der Kammer den Standesherrn verlesen.

— (Stuttgart, den 9. August.) Unser Eisenbahnbau scheint nun, nachdem nicht nur die ständische Verabschiedung der für den Weiterbau erigirten Summen erfolgt, sondern auch während der

Kammerverhandlungen der Wunsch eines möglichst raschen Betriebs der Arbeiten vielfach laut geworden, wirklich einen neuen, energischen Aufschwung zu nehmen. Gestern und vorgestern besuchte seine Excellenz der Herr Finanzminister in Begleitung des Vorstands der Eisenbahnkommission und der Oberingenieure größtentheils zu Fuß die in der Ausführung begriffene Strecke, um an Ort und Stelle über die zu rascher Vollendung des Angefangenen unumgänglichen Maßregeln zu entscheiden. Die Eisenbahnkommission soll sich nun ungesäumt mit den Anträgen bezüglich der Organisation des Dienstes für den Angriff der weiteren Strecken beschäftigen, so daß in diesem Spätjahre noch mit dem Geschäft der Expropriation und der Verackordirung der wichtigsten Arbeiten begonnen werden kann.

— (Stuttgart, den 8. August.) Heute wird mit Aufrichtung des Theaters begonnen. — Vor ein paar Abenden hätte sich an dem Neubau leicht ein — wir möchten sagen originelles — Unglück ereignen können. Damit beschäftigt, einen schweren Stein mittelst der Maschine hinaufzuwinden, ließ nämlich ein Dreher, vermuthlich weil er glaubte, der Stein sey bereits oben, plötzlich den Griff der Maschine los, der andere Arbeiter konnte diese nicht allein halten, der Griff faßte ihn in der Weste und schleuderte ihn drei oder viermal mit Bligeschnelle im Kreis herum, bis der Stein einen Ruhepunkt gefunden. Hätte sich nicht glücklicherweise der Griff so fest in seinem Hemde verwickelt gehabt, so wäre er wahrscheinlich weit in die Luft hinaus von der schwindelnden Höhe herab geschleudert worden.

— Zum Artillerie-Ausrüstungsdirektor der Bundesfestung Ulm ist der Kais. Königl. Oest. Artilleriemajor v. Weil ernannt, und demselben von Seiten Bayerns der Artilleriemajor Schniglein, von Seiten Württembergs der Artilleriemajor v. Heim und von Seiten Oesterreichs ein Kapitänlieutenant und ein Lieutenant als Adjutant beigegeben worden. Diese Offiziere werden mit Nächstem in Ulm eintreffen, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

(Ulm. Chr.)

— (Ulm, den 8. August.) Ein Frauenzimmer, das noch wenig mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist, ging letzten Freitag nach Vollendung eines Geschäfts um 8 Uhr von dem nahe gelegenen Söflingen hierher. Mit einbrechender Dämmerung beim sogenannten Blumenschein da angelangt, wo der Weg an der Blau eine Ecke macht, begegnet das Mädchen einem Manne, der Anfangs an ihr vorbei, dann aber mit Einemmale wieder zurückgeht und die Ohrringe des Frauenzimmers lobt; als er hierauf nur kurzen Bescheid erhielt, fordert der Kerl — dessen verdächtiges und verwildertes Aussehen das Frauenzimmer nun erst ansichtig wird — ihr in den Weg tretend, mit barschen Worten einen Gulden,

den er morgen wieder heimgeben werde; da ihm auch hierüber keine befriedigende Antwort zu Theil wurde, wirft er sich auf das Frauenzimmer und will diesem, das sich so gut als möglich zur Wehre setzte, die Ohrringe abreißen, wobei er dasselbe der Blau zu drängte. Im entscheidendsten Augenblicke jedoch eilt ein Bauersmann aus einem nahegelegenen Ackerfelde herbei und sucht sich des Burschen mit den Worten: „so Straßenräuber! hat man dich endlich,“ zu bemächtigen, der jedoch sogleich von seinem Raubversuch abläßt, und, begünstigt vom Dunkel der Nacht, das Weite sucht. Nach Angabe dieses Mannes hat derselbe Kerl schon mehrere Raubansfälle theils vollbracht, theils versucht, ohne daß die Privatpersonen, die ihm längst auflauern, seiner habhaft werden konnten.

— In den letzten drei Monaten sind in Ulm 804 Laibe ungewichtiger und schlecht gebackener Brode und 266 Becken weggenommen und unter die Ortsarmen vertheilt worden; dergleichen wurden 835 Maas trübes und zu leicht befundenes Bier ausgeschüttet.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Schulmeisterstelle in Frauenzimmern, Def. Brackenheim, womit neben freier Wohnung ein auf 277 fl. berechneter Gehalt verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 5. August 1845.

K. ev. Konsistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Wenden, Def. Nagold, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 7. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 8. August wurde der ev. Schuldienst zu Dedendorf dem Unterlehrer Reiner zu Neuhütten, der zu Gelbingen dem Schulmeister Mammel zu Morsbach, der zu Eterdhofen dem Schulmeister Wieler zu Eberbach, der zu Vorhof dem Unterlehrer Kinker zu Fellbach und der zu Oberberken dem Unterlehrer Götz zu Neiblingen übertragen.

**N a t h s e l.**

Wer ist es, der sich von meinem Ersten trennt,  
Und doch sich wieder nach ihm sehnt?

Der Schiffer auf der hohen See.

Wer ist es, der sich von meinem Zweiten trennt,  
Und doch sich wieder nach ihm sehnt?

Der Schlafengehende.

Wer legt sein Wohl dem Ganzen in die Hand?  
Das liebe theure Vaterland.

**Auflösung des Logogryphs in Nr. 63:  
Lautern.**

Strümpfelbach, Oberamts Backnang.  
[Liegenschafts-Verkauf.] Christian Belz  
Wittwe von Strümpfelbach ist Willens,

die Hälfte von 2 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen  
Wiesen in Seewiesen auf Backnanger Mar-  
kung, neben Jakob Holzwarth und Michael  
Dautel von Strümpfelbach,

auf 3 verzinliche Jahreszinsler aus freier Hand,  
jedoch unter schultheissenamtlicher Leitung zu ver-  
kaufen, wozu dann die Kaufslichaber auf  
Montag den 18. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

in die Schultheissenamtswohnung in Strümpfelbach  
eingeladen werden, wo sie dann den näheren Be-  
dingungen abwarten können.

Den 11. August 1845.

Aus Auftrag:  
Schultheissenamt.  
S c h a a d.

Backnang. [Geld = Gesuch.] Gegen ge-  
richtliche Sicherheit werden von einem  
hiesigen soliden Bürger in möglichster  
Bälde 50—60 fl. aufzunehmen gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt die  
Redaktion.

**Seilbrom.**

Fruchtpreise vom 6. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	30	14	2	13	12
„ Dinkel alter . . .	6	45	6	24	5	30
„ Dinkel neuer. . .	5	20	4	58	4	48
„ Gem. Frucht. . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	10	30	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	6	6	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	36	5	16	4	48

— (Mainz, 8. August.) Unser heutiger Ge-  
treidemarkt war stark befahren und es wurden ver-  
kauft: 1,272 Mtr. Weizen zum Durchschnittspreise  
von 10 fl. 41 fr., 681 M. Korn zu 7 fl. 25 fr.,  
71 M. Gerste zu 5 fl. 22 fr. und 108 M. Haber  
zu 4 fl. 50 fr. pr. Darmst. Mtr. von 128 Litres.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag  
und Freitag, je in einem  
Bogen. — Der Abonnements-  
Preis beträgt halbjährlich  
1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder  
Art werden mit 2 kr. die  
Seite berechnet.



Der Lesereis dieses Blat-  
tes erstreckt sich außer dem  
Oberamte Backnang auch über  
mehrere benachbarte Ober-  
ämter, z. B. Marbach,  
Waiblingen, Weiz-  
heim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang  
und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 65.

Freitag den 15. August

1845.

Geboren J. W. Kraft 1701. Unter den Gelehrten, die Württemberg Rußland in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sich oder ganz überließ, ist auch Joh. Wolff. Kraft, ein vorzüglicher Physiker. Er ging 1725 mit Bilfinger nach Petersburg, wurde da als Lehrer der Mathematik angestellt, in der Folge ward er auch Professor der Experimentalphysik. Im Jahr 1744 kam er als Professor der Mathematik und Physik nach Tübingen zurück und starb im Jahr 1754.

**Antliche Bekanntmachungen.**

Backnang. Es ist hier eine Flinte deponirt,  
welche im Wald bei Horbachhof im Monat April  
oder Mai d. J. in einem Busch versteckt aufgefunden  
worden sey.

Der rechtmäßige Eigenthümer hievon wird zur  
Anmeldung innerhalb fünfzehn Tagen aufgefordert,  
widerigensfalls solche konfisziert werden wird.

Den 14. August 1845.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:  
der gesetzliche Stellvertreter,  
Oberamtsaktuar Friz.

Backnang. Zum persönlichen Vortrag derje-  
nigen Klagen bei der unterzeichneten  
Stelle, auf deren unverzüglicher  
Anbringung und Erledigung keine  
Gefahr hastet, sind in der Woche  
die Tage

Mittwoch und Samstag  
bestimmt. Diese Bestimmung wird  
im Interesse der Kläger gegeben,  
indem die Einleitung getroffen worden, daß wo mög-  
lich jede Klage dann sogleich erledigt werde, während  
an andern Tagen dieß nicht immer der Fall seyn  
kann.

Den 10. August 1845.

Stadtschultheissenamt.  
S c h m ü c k e.

Backnang. [Liegenschaftsverkauf.]

Dem Jakob Winter, Färber dahier,  
ist sein halbes Wohnhaus, Scheuer und  
Trockenhaus zum Verkauf im Exekutions-  
weg ausgesetzt. Liebhaber können sich bei dem mit  
dem Verkauf beauftragten Waldhornwirth Feucht  
melden, sodann aber der Aufstreichsverhandlung am  
Samstag den 30. August,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhause anwohnen.

Den 31. Juli 1845.

Stadtschultheissenamt.

Backnang. [Güter-Verkauf.] Dem  
Christian Beck, Schuhmacher hier, ist sein besizen-  
der Acker, nämlich der vierte Theil  
an einem Morgen 1/2 Viertel  
11 3/4 Ruthen bei der Schießmauer  
zum Verkaufe im Exekutionsweg  
ausgesetzt.

Liebhaber hierzu können mit dem mit dem Ver-  
kauf beauftragten Stadtrath Kübler unterhandeln,  
sodann aber sich bei der am

Samstag den 6. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,  
stattfindenden Aufstreichsverhandlung auf dem Rath-  
hause dahier einfinden.

Den 6. August 1845.

Stadtschultheissenamt.  
S c h m ü c k e.